Wetzlarer Depesche

Mai 2022

Haushalt verabschiedet

Siedlungs- und Gewerbegebiete

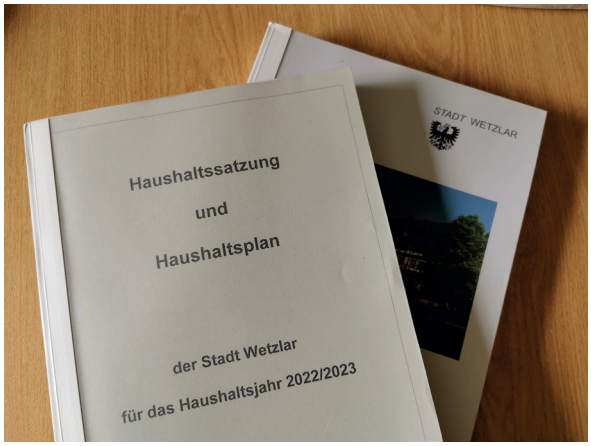
Bundesministerin zu Gast

Haushalt mit liberaler Handschrift

Nach intensiven Beratungen hat die Stadtverordnetenversammlung den ersten Haushalt der neuen Koalition aus SPD, Grünen, FW und FDP gebilligt. Dies ist ein wichtiger Meilenstein, denn damit etwas politisch umgesetzt werden kann, muss es im Haushalt mit Geld und Stellen hinterlegt werden. Dies ist nun geschehen.

Besonders erfreulich ist, dass bereits mit dem ersten Haushalt viele Projekte, die im Koalitionsvertrag vereinbart wurden, umgesetzt werden. Wir gehen bei der Digitalisierung einen großen Schritt nach vorne, setzen konsequent auf digitale Verwaltung, richten einen Raum für Video-Konferenzen im Rathaus ein und ermöglichen mehr freies WLAN in unserer Stadt. Wir setzen ein Zeichen für die Kultur, indem wir alle freiwilligen Zuschüsse in voller Höhe fortführen und noch einmal bei den Mitteln für das Goethejahr nachlegen. Wir kümmern uns um unser historisches Erbe durch gezielte Investitionen zur Erhaltung der Stadtmauer und eine systematische Analyse des Sanierungsbedarfs der historischen Türme. Wir sichern die hohen Standards von Wetzlar als soziale Stadt, indem wir die WetzlarCard weiterentwickeln und auf Barrierefreiheit setzen. Wir kümmern uns um die wirtschaftliche Entwicklung durch die Erschließung neuer Gewerbegebiete und verlässliche Standortfaktoren wie einen konstanten Gewerbesteuersatz. Wir verbinden Ökonomie und Ökologie, indem wir ein umweltschonendes Wirtschaften fördern und den Ausbau von Photovoltaikanlagen aktiv vorantreiben. Wir setzen aber auch auf die weichen Standortfaktoren, unterstützen unsere Museen, fördern den Tourismus als Zukunftsbranche und etablieren Wetzlar als Veranstaltungsort – gerade für die Zeit nach Corona. Wir sichern dabei die finanzielle Handlungsfähigkeit unserer Stadt, indem wir solide wirtschaften. Damit erreichen wir, dass die Grundsteuer trotz allgemeiner Preissteigerungen konstant bleibt.

Wir wissen, dass die Zukunft noch viele Herausforderungen bereithalten wird: Der Überfall Russlands auf die Ukraine hat eine Fluchtbewegung ausgelöst; unterbrochene Lieferketten und hohe Rohstoffpreise belasten die Wirtschaft. Dies wird auch in unserem städtischen Haushalt Spuren hinterlassen. Aber mit dem beschlossenen Haushalt haben wir eine solide Grundlage gelegt.



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Wetzlarer,

der 24. Februar markiert eine Zeitenwende: Es ist wieder Krieg in Europa. Ein Autokrat überfällt ein demokratisches Land.

Wir alle sind mit unseren Gedanken bei den Menschen, die unendliches Leid ertragen müssen.

Was geschehen ist, ist aber mehr als nur ein Angriff auf die Ukraine. Es ist ein Angriff auf uns alle, auf die Freiheit, auf die Demokratie, auf unsere Art zu leben. Deshalb kann die Welt nach dem 24. Februar nicht mehr dieselbe sein wie vorher. Wir haben in dem Traum gelebt, dass Kriege zumindest in Europa der Vergangenheit angehören. Wir werden umdenken müssen. Dabei geht es nicht nur um Investitionen in unsere Bundeswehr. Es geht auch darum, wirtschaftlich weniger abhängig von autoritären Staaten zu sein. Dazu muss sich die Wirtschaft umstellen – auch in Wetzlar.

Der Kampf der Menschen in der Ukraine relativiert unsere Probleme. Daran sollten alle denken, die unversöhnlich für ihre Positionen kämpfen. Stattdessen sollten wir die Demokratie wertschätzen, indem wir sachlich und mit Argumenten um den richtigen Weg ringen. Das ist heute wichtiger denn je und dazu soll diese Depesche einen Beitrag leisten.

Herzlichst Ihr

FDP–Stadtverordnetenfraktion Wetzlar
Schmiedgasse 8
35578 Wetzlar

Freie Demokraten
Wetzlar FDP

Stadtverordneter Dr. Christoph Wehrenfennig

Modernisierung der Wetzlarer Stellplatzsatzung

Wetzlar hat schon seit vielen Jahren eine Stellplatzsatzung, mit der bei einem Neu- oder Umbau Stellplätze für Autos und Fahrräder entsprechend der Nutzung eines Gebäudes nachgewiesen werden müssen. Im oberen Altstadtbereich oder manchen Stadtgebieten ist dies aber wegen fehlendem Platz nur mit einer Ablösesumme möglich. Dadurch steigen die Baukosten oder es werden sogar Umbauten verhindert. Nach einer letzten Änderung 2019 werden wir mit der Verwaltung zusammen eine Überarbeitung erstellen, die neben der verbesserten Beachtung der Gebäudenutzung auch neue Mobilitätskonzepte und die Lage innerhalb der Stadt berücksichtigt. Es wird auch geprüft werden, in wieweit die Mehrfachnutzung eines Stellplatzes zum Beispiel für Wohnen und Arbeiten unterschiedlicher Nutzer noch erweiterbar ist, um die Stellplätze effizient zu nutzen und den besonders umweltschädlichen Parksuchverkehr zu reduzieren.

Stadtverordneter Jürgen Lauber-Nöll

Zukunftsperspektive für Weltmarktführer schaffen

Unser Wohlstand hängt maßgeblich davon ab, dass es in Wetzlar attraktive Arbeitsplätze und florierende Unternehmen gibt. Die Firma Oculus in Dutenhofen ist Weltmarktführerin in ihrem Segment und ein wichtiger Gewerbesteuerzahler. Deshalb stehen wir dem Wunsch von Oculus, sich in Wetzlar zu erweitern, positiv gegenüber. Gewerbe bedeutet aber immer auch eine Beeinträchtigung der Umgebung. Deshalb müssen berechtigte Interessen der Anwohner beachtet werden. Aufgabe von Politik ist es, hier einen Ausgleich zu finden.

Stadtverordneter Sven Ringsdorf

Konzept zur Sanierung Wetzlarer Baudenkmäler

Die Stadt Wetzlar verfügt über bedeutende Denkmale und historische Türme, die zum Teil sanierungsbedürftig sind. Es gab in der Vergangenheit Anträge zu einzelnen Objekten. Wir gehen das Thema nun systematisch an. Dazu haben wir den Magistrat beauftragt, eine Prioritätenliste zu erstellen und zu prüfen, ob und wie wir Zuschüsse erhalten können. Wenn das Ergebnis vorliegt, werden wir die Sanierungen Schritt für Schritt vornehmen. Dabei wollen wir Ehrenamtliche und Initiativen, die sich um einzelne Objekte bereits bemühen, aktiv einbinden. So setzen wir die begrenzten Geldmittel am effektivsten ein und sanieren da, wo es am nötigsten ist. Wie es gehen kann, zeigen die Kaskaden am Alten Friedhof.

Stadträtin Sigrid Kornmann

Goethesommer Wetzlar

Als ehemalige ehrenamtliche Dezernentin für die Städtischen Sammlungen freue ich mich sehr, dass es uns gelungen ist, für das Goethejahr Mittel in den Haushalt einzustellen.

Goethe kam 1772 nach Wetzlar. Er blieb zwar nur ein paar Monate. Aber aufgrund seiner Erlebnisse in Wetzlar schrieb Goethe den Briefroman „Die Leiden des jungen Werthers". Das Werk machte den damals noch unbekannten Dichter und damit auch Wetzlar weltberühmt. Bis heute besuchen Menschen aus aller Welt das Jerusalemhaus und das Lottehaus. Von unseren sechs Museen sind in diesen beiden Gedenkstätten die höchsten Besucherzahlen zu verzeichnen. Im Veranstaltungskalender der Stadt Wetzlar sind viele attraktive Angebote für das Goethejahr zu finden, die den Tourismus in unserer Stadt fördern werden.

Für unsere Stadt ist dies ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor.

Stadtrat Frank J. Kontz

Grube Fortuna ist Ankerpunkt der europäischen Route der Industriekultur

Die Grube Fortuna in Oberbiel ist der erste Ankerpunkt der europäischen Route der Industriekultur (ERIH) in Hessen – dabei liegen nur 30 der weltweiten 2.100 Ankerpunkte in Deutschland. Am 1. April überreichten Staatsministerin Lucia Puttrich und Prof. Dr. Grewenig als ehemaliger Generaldirektor des UNESCO-Weltkulturerbes Völklinger Hütte die Auszeichnung an den ersten Vorsitzenden des Fördervereins, Achim Schönberger. Diese besondere Auszeichnung erhöht die Attraktivität der Bergmannsroute am Lahnwanderweg (lahnwanderweg.de), der in Wetzlar beginnt und 26km durch die Nachbargemeinden führt. Als Dezernent für den Tourismus in Wetzlar bedanke ich mich herzlich bei allen Unterstützern der Grube Fortuna. Diese Auszeichnung ist auch eine Anerkennung für ihre tolle Arbeit.

Fraktionsvorsitzender Dr. Matthias Büger

Bau- und Gewerbegebiete – Entwicklungschancen für Wetzlar

Wir wollen, dass Menschen gerne und gut in Wetzlar leben können. Unsere Stadt ist attraktiv. Zugleich leben im Schnitt immer weniger Menschen in einem Haushalt. Deshalb sind Wohnungen knapp und teuer. Damit Menschen auch in Zukunft gut und zu bezahlbaren Preisen in Wetzlar wohnen können, müssen Wohnungen gebaut werden. Dazu prüfen wir, wo im Bestand eine Nachverdichtung möglich ist. Dies alleine wird aber nicht ausreichen. Deshalb werden wir auch in Zukunft Bauland ausweisen müssen.

Wir wollen, dass Menschen in unserer Stadt Arbeit finden. Noch immer pendeln im Saldo 27.000 Menschen aus Mittelhessen in andere Regionen, insbesondere ins Rhein-Main-Gebiet. Dies kostet Lebenszeit und belastet die Umwelt. Wir wollen die Arbeit zu den Menschen bringen. Zugleich wollen wir bestehenden Unternehmen Erweiterungsperspektiven in Wetzlar bieten. Um diese Ziele zu erreichen, benötigen wir neue Gewerbeflächen.

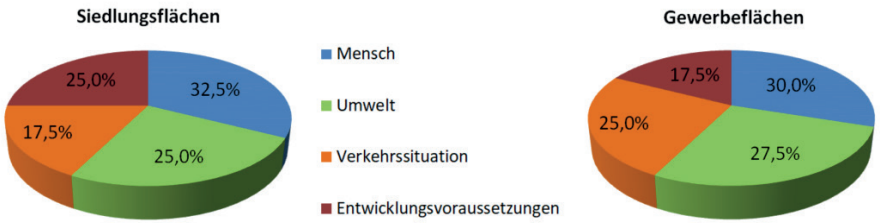
Bau- und Gewerbegebiete dürfen in Deutschland nur an bestimmten Stellen entstehen. Wo, legt in Hessen der so genannte Regionalplan fest. Dieser wird nur selten – im Schnitt nur alle 20 bis 25 Jahre – neu aufgestellt. 2022 ist es wieder soweit. Aus einem wissenschaftlichen Gutachten ergibt sich der maximale Bedarf für die nächsten Jahrzehnte. Für Wetzlar sind dies 52 ha für Siedlungen und 58 ha für Gewerbeflächen. Die Stadt kann nun entscheiden, wo diese möglichen Flächen liegen sollen. Ob sie dann tatsächlich auch genutzt werden, steht auf einem anderen Blatt – weshalb auch mehr Flächen gemeldet werden dürfen, um eine Auswahl zu haben. Bevor ein Gewerbegebiet tatsächlich kommt, muss es erst geeignete Interessenten geben und die Stadtverordnetenversammlung als Vertretung der Bürgerschaft muss für jedes einzelne Gebiet ihre Zustimmung erteilen.

Würden wir, wie einzelne Bürger lautstark fordern, keine neuen Flächen im Regionalplan anmelden, hätte dies zur Folge, dass sich Wetzlar auf Jahrzehnte hinaus wirtschaftlich nicht weiterentwickeln könnte. Dies kann nicht im Interesse unserer Stadt sein. Auch die Behauptung, Gewerbeansiedlungen würden grundsätzlich zu viel Fläche verbrauchen, springt zu kurz. In Hessen sind gerade einmal 1,6% der Fläche Gewerbe- und Industriegebiete – inklusive der Metropolregion Rhein-Main. Auch nach allen Erweiterungen werden wir noch deutlich unter 2% liegen. Dagegen sind 42% von Hessen Wälder (und diese Fläche wird auch nicht reduziert).

Das Sankt-Florian-Prinzip ist ein schlechter Ratgeber, wenn es um die Auswahl der Standorte geht. Auf unsere Initiative hin wurden die Kriterien in die vier Kategorien Mensch, Umwelt, Verkehrssituation und Entwicklungsvoraussetzungen eingeteilt, wobei wir uns mit Nachdruck dafür eingesetzt haben, dass Mensch und Umwelt das größte Gewicht haben: Bei Siedlungsflächen fließen die Auswirkung auf den Menschen mit 32,5% in die Gesamtbewertung ein, die Umwelt mit 25% und die Verkehrssituation mit 17,5% - dies sind zusammen 75%. Bei Gewerbeflächen werden die Auswirkungen auf die Menschen mit 30%, die auf die Umwelt mit 27,5% und die Verkehrsanbindung mit 25% gewichtet – zusammen 82,5%. Alle weiteren Überlegungen, insbesondere rein wirtschaftliche, spielen daher eine untergeordnete Rolle für die Bewertung der denkbaren Standorte. Diese Bewertungen bilden die Basis dafür, welche Gebiete in den Regionalplan aufgenommen werden sollen. Dies ist ein äußerst faires Verfahren, das Mensch und Umwelt in den Mittelpunkt stellt und die Interessen aller Wetzlarer Bürger gleichermaßen berücksichtigt.

Völlig unverantwortlich verhält sich die Opposition, wenn sie (wie Linkspartei und AfD) gar keine oder (wie die CDU) nur die „allernötigsten" Flächen zur Verfügung stellen will. Wenn wir so handeln würden, könnte sich Wetzlar in den nächsten 20 Jahren nicht mehr weiterentwickeln. Damit wäre dann wohl auch die Erfolgsgeschichte der „Stadt der Optik" in ein paar Jahren vorbei. Denn weder eine Erweiterung unserer optischen Betriebe noch gar eine Neuansiedlung von optischen Betrieben von außerhalb wären mehr möglich. Diese müssten sich dann andere Stadtorte suchen.

Wer aber glaubt, er könne die Zukunft gewinnen, indem er einfach alles so lässt, wie es heute ist, der irrt. Nicht zuletzt der Überfall Russlands auf die Ukraine hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass wir nicht in zu großem Maße von Importen abhängig sein dürfen. Dies bedeutet, dass wir in Zukunft wieder einen größeren Teil unserer Wertschöpfungskette vor Ort herstellen müssen. Deshalb brauchen wir Entwicklungsmöglichkeiten. Und diese Entwicklungsmöglichkeiten schafft der Regionalplan und schaffen wir als Stadt durch unsere Anmeldungen.



Exkurs:

Für die Region Mittelhessen gibt es einen Regionalplan. Er legt fest, wo Wohnungen und Gewerbe entstehen darf, welche Flächen für Wälder und Natur vorbehalten sind und wo Landwirtschaft betrieben werden kann. Dieser Plan wird im Schnitt nur alle 20 Jahre grundlegend überarbeitet. Der letzte gültige Plan stammt aus dem Jahr 2000. Jetzt ist es wieder soweit. Die finale Entscheidung trifft die Regionalversammlung – ein besonderes Parlament mit 31 Abgeordneten, die von den betreffenden Landkreisen und den großen Städten entsandt werden. Zwei Wetzlarer sitzen in diesem Gremium: Oberbürgermeister Manfred Wagner und der FDP-Fraktionsvorsitzende Dr. Matthias Büger.

Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger beim Neujahrsempfang der FDP-Fraktion

Die wichtigste Botschaft des Empfangs war, dass er stattgefunden hat. Dies war nämlich keineswegs selbstverständlich, nachdem der Empfang im Vorjahr noch wegen der Corona-Pandemie ausfallen musste. Dabei war es unser Ziel, das gesellschaftliche Leben wieder zu starten. Mit einem guten Hygienekonzept, im großen Saal der Stadthalle, mit 3G-Regel und unter Wahrung der damals geltenden Abstandsregeln konnten wir das Infektionsrisiko auf ein Minimum reduzieren. Diejenigen, die gekommen waren, wurden mit einer mitreißenden Rede der neuen Bundesbildungsministerin, Bettina Stark-Watzinger (FDP) belohnt. Forschung und Technologie sei der Schlüssel für die Lösung vieler Probleme der Gegenwart und den Wohlstand in der Zukunft. Die Rolle der FDP in der Bundesregierung sah die Ministerin darin, so viel gesellschaftliche Freiheit wie möglich zu garantieren.

In seiner Begrüßung ging Fraktionsvorsitzender Dr. Matthias Büger auf die Situation in Wetzlar ein. Koalitionen seien keine Liebesheiraten. Als Partei der politischen Mitte habe die FDP den Auftrag, die Wahlergebnisse anzunehmen und etwas daraus zu machen, zugleich den politischen Rändern keinen Einfluss zu nehmen und das am Ende das umzusetzen, was nicht nur den Interessen unserer Wähler sondern der ganzen Stadt am besten dient. Dies sei in den letzten fünf Jahren bereits im Lahn-Dill-Kreis mit SPD, Grünen und FW gelungen und dafür arbeite die Fraktion auch in der Stadt. So habe die FDP einen Linksruck verhindert, der bei einem möglichen Eintritt der Linkspartei in die Stadtregierung zu befürchten gewesen wäre. Nachbarstädte wie Gießen oder Marburg seien hier mahnende Beispiele.

Mit Sorge betrachtete Büger ein Auseinanderdriften der Gesellschaft, das sich unter den Bedingungen der Pandemie noch beschleunigt habe. Die Fähigkeit, auch die Argumente der Andersdenkenden ernst zu nehmen, zu einem Kompromiss beizutragen und am Ende demokratisch getroffene Entscheidungen zu akzeptieren, gehe auch in Wetzlar immer mehr verloren. Hier gelte es, diesem Trend entgegen zu wirken.

Zum Abschluss sprach Stadtrat Frank J. Kontz, der sich zugleich in neuer Rolle als Dezernent den Gästen vorstellte. Gemeinsam mit Sigrid Kornmann vertritt Kontz die FDP im Magistrat.

Unterstützung für die Ukraine

Der Überfall des autoritär regierten Russland auf die demokratische Ukraine ist ein eklatanter Bruch des Völkerrechts. Die FDP-Stadtverordnetenfraktion steht solidarisch an der Seite der Ukraine im Kampf für die Freiheit. Bei einer Ansprache auf dem Kornmarkt betonte der Fraktionsvorsitzende Dr. Matthias Büger, dass wir Menschen aus der Ukraine, die vor der russischen Aggression fliehen, in Wetzlar aufnehmen und unterstützen werden. Aufgrund des im Ersten Weltkrieg bestehenden Ukrainerlagers auf dem Gebiet des heutigen Büblingshausen gibt es eine besondere Verbindung zwischen Wetzlar und der Ukraine. Darin sehen wir auch eine besondere Verantwortung, der wir uns als Stadtfraktion gerne stellen.

LEUTE LEUTE

Dr. Hermann Otto Solms, Prof. Dr. Joachim Wuermeling und Thomas Mann kamen in der Europawoche zu einer Diskussionsveranstaltung „20 Jahre Euro" in die Wetzlarer Alte Aula. Unter der Moderation des Stadtverordneten Sven Ringsdorf gab es eine lebhafte Erinnerung an die bedeutende Währungsumstellung vor 20 Jahren.

In das goldene Buch der Stadt Wetzlar konnten sich anlässlich der 100 Jahrfeier der Fraktionsvorsitzende Dr. Matthias Büger, Stadtrat Frank Kontz und der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Dr. Christoph Wehrenfennig eintragen. Die Stadtverordnetenfraktion gratuliert allen Büblingshäusern und besonders den vielen aktiven Vereinen.

Impressum
Herausgeber
FDP-Stadtverordnetenfraktion Wetzlar
Dr. Matthias Büger
V.i.S.d.P.
Dr. Matthias Büger
Schmiedgasse 8
35578 Wetzlar
Bearbeitet von Heike Meißner
Druck: Flyeralarm

Kontakt
Telefon: 06441/42592
E-Mail: info@fdp-wetzlar.de

Freie Demokraten
Wetzlar FDP